

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAQISTRAT DER STADT WIEN. MAQISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 16. November 1966

Blatt 3290

Auch heuer wieder "Das gute Bild für jeden"  
=====

16. November (RK) Die 17. Verkaufsausstellung des Kulturamtes der Stadt Wien wird wie bisher unter dem Motto "Das gute Bild für jeden" in der Wiener Secession vorbereitet. Die Ausstellung wird am 30. November, um 17 Uhr, von Stadtrat Gertrude Sandner eröffnet werden.

Diese traditionelle Weihnachtsverkaufsausstellung führt seit dem Jahre 1950 die Stadtverwaltung gemeinsam mit den Wiener Künstlerverbänden durch. Die Mitglieder der Gesellschaft bildender Künstler - Künstlerhaus, die Vereinigung bildender Künstler - Wiener Secession sowie die Künstlergruppe "Der Kreis", Neuer Hagenbund, die Gemeinschaft bildender Künstler und die Vereinigung bildender Künstlerinnen haben es sich zur Aufgabe gemacht, ihre Werke für diese Exposition preisgünstiger als sonst zur Verfügung zu stellen.

Für den Verkauf sind heuer vom Kulturamt folgende Höchstpreise festgesetzt: Ölbilder kosten bis zu 3.000 Schilling, Aquarelle bis zu 800 Schilling, Zeichnungen bis zu 600 Schilling, Druckgraphiken bis zu 350 Schilling, Kleinplastiken aus Holz oder Keramik bis zu 700 Schilling und Bronzeplastiken bis zu 3.000 Schilling. Als Novum ist heuer auch ein Anbot kleinerer Tapisserien mit Preisen bis zu 5.000 Schilling beabsichtigt.

Geehrte Redaktion!

Anlässlich der Eröffnung der alljährlichen Verkaufsausstellung "Das gute Bild für jeden" findet Mittwoch, den 30. November, um 15.30 Uhr eine Presseführung durch die Secession statt. Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

## Der "Elfer" fährt früher

=====

+ 16. November (RK) Mit Wochenbeginn wurde der Betriebsbeginn auf der Linie 11 vorverlegt. Um den vielen Fahrgästen der neuentstandenen Wohngebiete in Kagran, Stadlau und Kaisermühlen günstigere Anschlußmöglichkeiten zu schaffen, fährt der erste Zug der Linie 11 bereits um 5.13 Uhr (bisher 5.23 Uhr).

- - -

## Gemeinde Wien erhöht Pflegegelder und Pflegebeiträge

=====

16. November (RK) Wohlfahrtsstadtrat Maria Jacobi beantragte im Wiener Stadtsenat eine Erhöhung der von der Gemeinde Wien zu leistenden Pflegegelder und Pflegebeiträge für Kinder bis zu 18 Monaten von 700 Schilling pro Monat auf 750 Schilling, für Kinder über 18 Monaten bis zu 18 Jahren von 650 auf 700 Schilling. Für Wiener Pflegekinder bis zu 18 Jahren in Pflegegroßfamilien (fünf bis zehn Kinder) in Wien und in den anderen Bundesländern sollen je Kind statt bisher 800 Schilling 850 Schilling von der Wiener Stadtverwaltung monatlich ausgegeben werden.

Jede Großfamilie erhielt bisher anlässlich ihrer Gründung gleichzeitig mit der erstmaligen Übernahme von Kindern einen Ausstattungsbeitrag von 500 Schilling je Kind. Dieser Ausstattungsbeitrag soll nun auf 600 Schilling erhöht werden.

Zum Pflegegeld erhalten die Pflegeeltern jeweils am 1. März und am 1. September einen Bekleidungsbeitrag, und zwar für Kinder von 0 bis 18 Monaten 800 Schilling je Kind und für Kinder von 18 Monaten bis 18 Jahren jeweils 1.000 Schilling je Kind. Die Prämie für die Haftpflichtversicherung der Pflegeeltern trägt die Stadt Wien.

Die Empfänger von Pflegegeldern und Pflegebeiträgen erhalten im April eines jeden Jahres einen 13. und im November eines jeden Jahres einen 14. Monatsbezug.

- - -

100 Kinder aus Florenz nach Wien eingeladen  
=====

16. November (RK) Wohlfahrtsstadtrat Maria Jacobi teilte heute dem italienischen Botschafter in Wien, Enrico Martino, mit, daß sie als Präsidentin des Landesverbandes Wien des Roten Kreuzes den Auftrag erteilt hat, 100 Kinder aus jenen Florentiner Familien nach Wien einzuladen, die von der furchtbaren Hochwasserkatastrophe in Florenz am meisten betroffen wurden.

Der Wiener Landessekretär des Roten Kreuzes, Alfred Spanner, fährt bereits morgen früh mit einem Hilfszug des Roten Kreuzes nach Florenz und wird den dortigen lokalen Rot-Kreuz-Stellen das Angebot über die Einladung überbringen und die technische Durchführung dieser Aktion besprechen. Die Kinder sollen etwa vier Wochen in Wien bleiben, so daß sie noch vor dem Weihnachtsfest, das sie sicherlich im Kreis ihrer Familien verbringen wollen, wieder zu Hause sein werden. Die Kosten für diese Aktion übernimmt die Stadt Wien; für die Unterbringung der Kinder sorgt das Jugendamt der Stadt Wien.

- - -

"Automatischer" Empfang im Rathaus  
=====

16. November (RK) Anlässlich des 2. Internationalen Kongresses der Münzautomatenwirtschaft gab die Stadt Wien gestern abend einen Empfang für die Delegierten in den Wappensälen des Rathauses. An dem Kongreß nehmen Vertreter dieses Wirtschaftszweiges aus vielen europäischen Ländern teil. Im Namen des Bürgermeisters begrüßte Stadtrat Dr. Prutscher die Gäste und hieß sie in Wien herzlich willkommen.

- - -

## Schuberthaus wird restauriert

=====

16. November (RK) Das Geburtshaus Franz Schuberts, 9, Nußdorfer Straße 54, in dessen Obergeschoß das Wiener Schubertmuseum untergebracht ist, kann nun nach Absiedlung von fünf Wohnparteien von Grund auf renoviert werden. Stadtrat Gertrude Sandner beantragte dafür einen Betrag von 2,450.000 Schilling, von denen eine erste Baurate in Höhe von 500.000 Schilling bereits heuer flüssig gemacht werden soll.

Das eingeschossige Alt-Wiener Bürgerhaus, das mit der Nußdorfer Straße 56 zusammen ein Doppelhaus bildet, wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts errichtet und am Ende des 18. Jahrhunderts umgebaut. Im ersten Stockwerk dieses Gebäudes wurde Franz Schubert am 31. Jänner 1797 als Sohn des Schullehrers Franz Theodor Florian Schubert und seiner Ehegattin Maria Elisabeth Katharina, geborener Vietz, geboren. Damals war in zwei ebenerdigen Räumen des Hauses des Gebäudes, das den Hausnamen "Zum roten Krebsen" trug, die Schule auf dem Himmelfortgrund untergebracht, der Schuberts Vater vorstand. Man kann sich noch einigermaßen vorstellen, daß die wenigen Schüler in diesen eineinhalb Zimmern unterrichtet werden konnten; weniger leicht ist es zu verstehen, wie Mutter Schubert in ihrer Zimmer-Küche-Wohnung im Obergeschoß zwischen 1786 und 1801 zwölf Kinder zur Welt bringen und die fünf am Leben gebliebenen aufziehen konnte. Erst 1801 übersiedelte die Schule in größere Räumlichkeiten in die Säulengasse 3. Dieses Haus erwarb Vater Schubert mit Hilfe einer Hypothek und übersiedelte im Herbst 1801 mit seiner Familie dorthin.

Er war übrigens ein tüchtiger Lehrer, dessen Schule bald einen ausgezeichneten Ruf erwarb.

In dem Geburtshaus Schuberts, das von der Stadt Wien bereits 1908 gekauft wurde, ist seit 1912 das Schubert-Museum untergebracht. Außerdem beherbergte es bis voriges Jahr fünf Wohnparteien und zwei Geschäftslokale. Dieser Wohnparteien wegen konnten die dringend notwendigen Renovierungsarbeiten an dem Haus nicht in Angriff genommen werden, da die Arbeiten sich auf den gesamten Baubestand erstrecken müssen. Im Vorjahr gelang es, die fünf Wohnparteien in moderne und gesündere Wohnungen - das Erdgeschoß des Gebäudes hat

ein feuchtes Mauerwerk - abzusiedeln und damit die Voraussetzungen für eine wirkliche Sanierung des Hauses zu schaffen. Um eine Untersuchung der Decken vornehmen zu können, wurde das Schubertmuseum schon jetzt geschlossen und geräumt. Heuer und im nächsten Jahr wird die Gedenkstätte wegen der Bauarbeiten gesperrt bleiben müssen. Zu Beginn des Jahres 1968 soll das Schuberthaus aber in neuem Glanz wiedereröffnet werden.

Bei der Restaurierung des Gebäudes wird nach Möglichkeit der ursprüngliche Zustand wiederhergestellt. Grundlagen dafür liefern die vorhandenen alten Baupläne und alte Stiche, besonders der Vogelperspektivplan von Josef Daniel von Huber aus dem Jahr 1776. Die seit Schuberts Zeiten vorgenommenen Zubauten, wie etwa eine Holzveranda an der Hofseite, werden entfernt.

Nach der Restaurierung des Gebäudes wird das Schubertmuseum in erweiterte Räumlichkeiten des Obergeschosses einziehen. Über die Verwendung der übrigen Räume des Hauses ist noch keine Entscheidung gefallen, jedoch werden sie dem wachsenden Raumbedarf der Magistratsabteilung 10 (Museen der Stadt Wien) dienstbar gemacht.

- - -

#### Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

16. November (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 3 bis 4 S, Weißkraut 2 bis 3 S je Kilogramm, Endiviensalat 2 bis 3 S je Stück.

Obst: Äpfel 6 bis 8 S, Birnen 8 S, Bananen 8 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Verleihung von Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt Wien  
=====

16. November (RK) Im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses überreichte heute nachmittag Bürgermeister Bruno Marek im Beisein von Landtagspräsident Dr. Stemmer, Vizebürgermeister Dr. Drimmel, der Stadträte Bock, Gertrude Sandner, Dr. Prutscher und Sigmund, des Stadtschulratspräsidenten Dr. Neugebauer und des Magistratsdirektors Dr. Ertl an Professor Hermann Kosel und Präsidenten Rudolf Saar die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber, die diesen vom Wiener Gemeinderat verliehen worden war.

Stadtrat Gertrude Sandner führte in ihrer Würdigungsrede aus:

"Wieder haben wir zu einer Feier eingeladen, in deren Verlauf zwei verdiente Männer unserer Stadt durch die Verleihung der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber geehrt werden sollen.

Professor Hermann Kosel, ein gebürtiger Wiener, vollendete am 26. März dieses Jahres sein 70. Lebensjahr. Er besuchte das Gymnasium des Stiftes Melk und bezog nach der Reifeprüfung die Akademie der bildenden Künste in Wien, wo er bei den Professoren Bacher und Schmutzer studierte. Früh wandte sich Hermann Kosel seiner eigentlichen Berufung, der Plakatgestaltung, zu. Bereits 1927 trat er mit seinem ersten Messeplakat vor die Öffentlichkeit. Seither sind immer wieder im Wiener Stadtbild Plakate von Hermann Kosel erschienen. Diese Plakate zählen zu den bemerkenswerten Schöpfungen der Gebrauchsgraphik in unserer Stadt. Ein Wien-Plakat Hermann Kosels wurde bereits in den Dreißigerjahren mit einem ersten Preis ausgezeichnet und erlangte große Zustimmung.

Nach 1949 kehrte Hermann Kosel aus der Emigration nach Wien zurück und schuf seitdem eine Reihe von Plakaten, die oftmals im Rahmen der Plakatwertungsaktion der Stadt Wien Auszeichnungen erhielten und als Jahresbestleistung gewertet wurden. Neben seinen gebrauchsgraphischen Arbeiten schuf Hermann Kosel Ölbilder und Gouachen, Malereien, Landschaften aus Österreich, Südfrankreich und vor allem Wiener Stadtansichten. Auch im Rahmen der künstlerischen Ausgestaltung städtischer Wohnhausbauten schuf Hermann Kosel ansprechende Arbeiten.

Prof. Hermann Kosel ist Mitglied der Gesellschaft bildender Künstler Wiens - Künstlerhaus und Träger vieler Auszeichnungen, wie zum Beispiel des Österreichischen Staatspreises und des Preises der Stadt Wien.

Der Präsident des Österreichischen Sängerbundes, Rudolf Saar, vollendete am 26. Jänner dieses Jahres sein 70. Lebensjahr. Nach Absolvierung der Pflichtschulen besuchte Rudolf Saar eine mittlere kaufmännische Lehranstalt und trat nach Beendigung seiner Ausbildung in den kommunalen Verwaltungsdienst der damaligen Reichshaupt- und Residenzstadt Wien. Nach Erreichung seiner vollen Dienstzeit schied Saar aus dem Dienst der Stadt Wien. Schon als Kind war Saar ein eifriger Sänger und mit 18 Jahren wurde er Mitglied der Ottakringer Liedertafel. 1948 trat er dem Wiener Männergesangverein bei und wurde bereits ein Jahr danach zu dessen Vorstand gewählt. In dieser Stellung, die er bis zum heutigen Tag innehat, machte er sich außerordentlich verdient. Er führte den Wiener Männergesangverein, der nunmehr der 125-Jahrfeier entgegengeht, aus den Erschütterungen des zweiten Weltkrieges heraus und pflegte erfolgreich seine Tradition.

Seine umsichtige, administrative Betreuung dieser Vereinigung ermöglichte ihre ständige Vorwärts- und Aufwärtsentwicklung und machte den Namen des Wiener Männergesangvereines über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt. 1949 wurde Rudolf Saar zum Vizepräsidenten und 1955 zum Präsidenten des Österreichischen Sängerbundes gewählt. Er organisierte zahlreiche Sängerfeste und wurde für seine Tätigkeit mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich und mit dem Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet.

Ich erlaube mir, den beiden Herren zu der Verleihung der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber zu beglückwünschen und bitte den Herrn Bürgermeister, die Verleihung der Medaillen vorzunehmen."

Bürgermeister Marck sagte in seiner Festrede:

"Mit der heutigen Verleihung der Silbernen Ehrenmedaille begehen wir eine typisch wienerische Feier. Wir zeichnen zwei Söhne dieser Stadt aus, die in diesem Jahr in voller Rüstigkeit ihren Siebziger vollendet haben, wir ehren in ihnen Persönlichkeiten, deren Lebenswerk auf das innigste mit unserer Stadt - ja zum Teil sogar mit unserer Stadtverwaltung - verbunden ist: den Graphiker und Maler Professor Hermann Kosel und den Sänger und Vorstand des Wiener Männergesangvereines und Präsidenten des Österreichischen Sängerbundes, Rudolf Saar.

'Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze,' sagt ein Zitat. Bis vor einiger Zeit galt dies auch noch für den graphischen Künstler, insbesondere für den Gestalter von Werboplataten. Es galt so lange, bis uns der Julius Klinger-Schüler Hermann Kosel als Bewahrer und Vollender der Kunst des unvergessenen Meisters das Gegenteil bewies. Professor Hermann Kosel erhob den Plakatentwurf zum Kunstwerk und bewies vor allem durch eines seiner inzwischen berühmt gewordenen Plakate, den Aufruf zur Kriegsofferlotterie, daß auch Gebrauchsgraphik den Tag überdauern und unvergängliche Werte schaffen kann, wenn eine Meisterhand und echte kompromißlose Gesinnung am Werk sind.

Vor nunmehr fast vierzig Jahren trat Hermann Kosel mit seinem ersten Messe-Plakat vor die Öffentlichkeit und gewann zwei Jahre später einen Wettbewerb der Wiener Städtischen Versicherung. Seit-her hat er - vor und nach dem Krieg - unzählige Werbegraphiken nicht nur für diese beiden Institutionen, sondern auch für unsere Fremdenverkehrsstelle entworfen.

Professor Kosel wurde im besten Sinne des Wortes zum 'Haus-graphiker' der Stadt Wien. Als kleines Zeichen äußerer Anerkennung hängen Landschaftsbilder Professor Kosels in unseren Museen, schmücken einige seiner Mosaik unsere Wohnhäuser. Es war nicht zuletzt die Kunst Professor Kosels, die unsere Stadtverwaltung dazu angeregt hat, die Werbefunktion und die geschmackliche Erziehungsaufgabe des künstlerischen Plakates zu verbinden und die besten Werke der Wiener Gebrauchsgraphik monatlich und jährlich zu prämiieren und der Öffentlichkeit vorzustellen. Kein Wunder, daß sich Professor Kosel selbst mehrmals unter den Ausgezeichneten befand.



Rudolf Saar, der Präsident des Österreichischen Sängerbundes, hat sich seit Kindesbeinen einer Kunstgattung verschrieben, die in Wien immer in besonderer Weise zuhause war: dem Gesang - jenem Gesang, der auf unseren Opernbühnen, in unserer Musikakademie, aber mit nicht weniger Liebe und nicht weniger Begeisterung seit jeher auch in den Wiener Vorstädten, in Liedertafeln und Gesangsvereinen gepflegt wurde.

Als Rudolf Saar noch Mitglied und später Vorstand der Ottakringer Liedertafel war, verband ihn seine hauptberufliche Tätigkeit besonders mit seiner Heimatstadt, nämlich der Beamtenverwaltung in unserer Kommunalverwaltung. Nun regt die tägliche Arbeit eines Verwaltungsbeamten nicht gerade zu frohgemutem Singen an, aber Rudolf Saar schöpfte aus diesem Beruf wichtige Erfahrungen, die er später bei der administrativen Leitung des Wiener Männergesangsvereines und des Österreichischen Sängerbundes erfolgreich verwerten konnte. Seit dem Jahre 1948 ist Rudolf Saar als Vorstand des Wiener Männergesangsvereines tätig. Für sein verdienstvolles Wirken als Präsident des Österreichischen Sängerbundes, zu dem er 1955 gewählt worden war, wurden Rudolf Saar zahlreiche hohe Ehrungen zuteil, von denen ich nur das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich erwähnen möchte.

Bei dem Fest der Vierzigtausend, 'von Arizona bis zum Burgenland', dem Österreichischen Sängerfest 1958, bewies Rudolf Saar ein überzeugendes Organisationstalent.

Unter seiner Leitung erfüllte der Wiener Männergesangsverein in den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg wieder jene wichtige und einflußreiche Funktion in unserem musikalischen und gesellschaftlichen Leben, die er von Anbeginn seines nunmehr fast 125jährigen Bestandes ausgeübt hatte. 1954 konnte Rudolf Saar das 2.000ste Konzert seines Vereines veranstalten und Jahr um Jahr sorgt er dafür, daß der Männergesangsverein durch seine traditionellen 'Narrenabende' nicht bloß zu unbeschwerter, sondern auch zu origineller und anspruchsvoller Fröhlichkeit im Wiener Fasching beiträgt."

Mit den besten Glückwünschen für den weiteren Lebensweg der Ausgezeichneten überreichte Bürgermeister Marek darauf die Auszeichnungen und Verleihungsurkunden.

Namens der Geehrten sprach Präsident Rudolf Saar der Stadt-

verwaltung den Dank für die verliehene Auszeichnung aus. Er kam in seinen Dankesworten auf die Bedeutung der Sängerbewegung zu sprechen und zitierte einen schwäbischen Sangesvater, der vor etwa 40 Jahren sagte: '... und niedersinken vor des Gesanges Macht werden der Stände lächerliche Schranken.' Der Wiener Männergesangverein sei beispielsweise auch öffentlich gegen Standesunterschiede und für die Freiheit des Einzelnen eingetreten, als er sich an der Revolution von 1848 beteiligte. Von Wien sei übrigens auch die Idee ausgegangen, einen Dachverband für alle deutschsprachigen Chöre zu gründen, in Wien sei aber auch erstmals der Gedanke verwirklicht worden, die Sängerbewegung in den Dienst der Völkerverständigung zu stellen. 1958 wurden in diesem Sinne auch nicht deutschsprachige Chöre nach Wien eingeladen.

Durch die seinem Präsidenten erwiesene Ehrung fühle sich auch der Österreichische Sängerbund ausgezeichnet und darin bestärkt, seinen bisherigen erfolgreichen Weg fortzusetzen.

- - -